

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 5

Artikel: Wasserwandern im Kajak und Canadier

Autor: Bäni, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto Peter Bani

Wasserwandern im Kajak und Canadier

Peter Bani, Fachleiter Kanu der ETS

«Ich machte eine kleine Pause und genoss den Ausblick. Ringsherum so viel Schönes und völlige Freiheit, es ruhig zu betrachten. Kein Fahrplan, keine Uhr, keine vorgeschriebene Strasse, keine Spur auf dem Wasser, der man hätte folgen müssen.»

John Mac Gregor, der Vater des modernen Kanusports um 1850

Weg zu neuen Ufern?

Es gibt unzählige Möglichkeiten, dem Wasserwandern zu frönen. Am bequemsten ist es wohl zu «motoren». Wasserwandern unter Segel setzt bekanntlich neben Wind grössere offene Gewässer voraus. Höchsten sportlich über glattes Wasser gleiten kann man im Regattakajak oder im Ruderboot. Viele von uns haben sich vermutlich in Jugendjahren mit Flossbau auseinandergesetzt und sich bei Experimenten auf fahrbaren Wasseruntersätzen als Robinsons oder Heyerdals gefühlt. Ist es jener Geist, der tief in uns schlummert und zuweilen laut poltert, wenn wir uns nach Freiheit, einfachem Leben, Naturnähe sehnen? Glaubt man einigen Verfassern von Kanuliteratur – und das wollen wir in diesem Fall –, ist Kanuwandern, ganz unbescheiden, die schönste, abenteuerlichste und besinnlichste Art des Wasserwanderns. Wetterunabhängig erlaubt es uns, den Sportplatz Natur hautnah zu spüren und zu erleben, sich zu entspannen und Kräfte zu sammeln. Beim Bummeln, Sichttreibenlassen oder

rassigen Dahingleiten können wir eigenes Gestalten und Abenteuer auskosten. Da ein unerwartetes Tier, dort ein Hindernis, das es zu meistern gilt. Was bringt uns die nächste Flussbiegung?

In der Tat könnte man noch lange fortfahren mit solchen Behauptungen. Das kleine Boot, sei es Faltboot, Kajak oder Canadier, ist das vielseitigste Wasserfahrzeug. Die Urform von Kajak und Canadier finden wir bei den Eskimos beziehungsweise Indianern. Was damals als Gerät zum Fischen, Jagen und Transportieren verwendet wurde, dient uns heute als Sport- und Freizeitboot und weist noch immer die gleichen Konstruktionsmerkmale auf. Klein, wendig und seetüchtig lässt es sich leicht überall mitnehmen. Diese Handlichkeit und die fast unbegrenzte Verwendungsmöglichkeit auf Tümpeln, Flüssen, Wildbächen, Seen und Meer erlaubt heute tatsächlich den weitesten Aktionsradius aller Wassersportfahrzeuge.

Wie kommt man zum Kanuwandern?

Kanufahren, beziehungsweise Kanuwandern ist praktisch für alle Interessierten leicht erlernbar. Einzige Voraussetzung bilden Schwimmkenntnisse. Dazu braucht es ein Boot mit Auftrieb, Paddel und Schwimmweste, welche beim Kanufahren ständig getragen wird. Wer sich aufs Wildwasser begibt, benötigt zusätzlich eine Spritzdecke sowie Paddlerjacke und Helm. Kanuwandern ist nicht altersbegrenzt. Mädchen und Buben, Jugendliche, Erwachsene oder ältere Menschen können,

jeder auf seine Weise und unter selbstgewählten Bedingungen, das Ereignis Kanuwandern geniessen. Verantwortungsbewusstes Handeln mit Bedacht auf Sicherheit sind Voraussetzungen dafür. Das Stichwort heisst situationsangepasstes Verhalten und appelliert an den gesunden Menschenverstand.

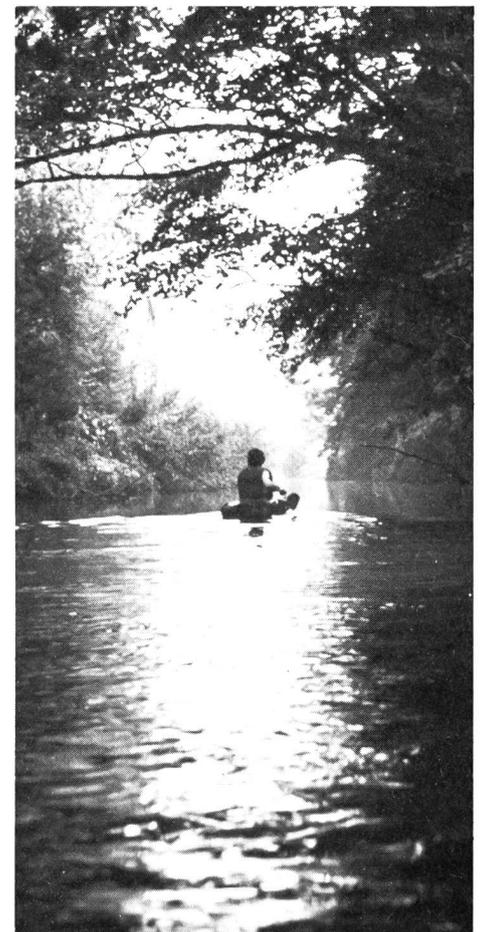
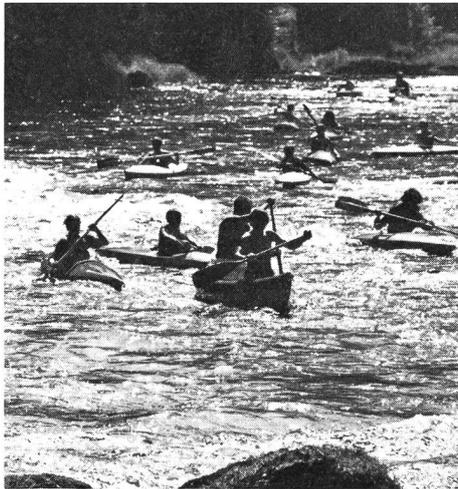


Foto Peter Bani

Kinder, die sich im Boot von Erwachsenen sicher fühlen, haben am Kanuwandern un-
gemein viel Spass. Oft sind es schon 5- bis
6jährige, welche es mit Geschick verste-
hen, selber ihr Kinderkajak durch Wellen
und Strömungen zu lenken. Wenn sie mü-
de werden, steigen sie einfach ins Familien-
boot um und das kleine Boot wird hinterher
gezogen. Die «Boots-Squaw» nimmt im
Zweier meist den Vorderplatz ein. (Ich ken-
ne aber auch Fälle, wo sie den Einer vor-
zieht, weil der «Zweier-Mixt», welcher
mindestens ab und zu koordiniertes Pad-
deln verlangt, beinahe zum «Kriegsschiff»
ausartete.) Sodann gibt es alte Fuchse; ich
habe mehrere Bekannte von 60 bis über 70
Jahren, welche leichte bis rassige Wild-
wasserfahrten unternehmen und sich bei-
spielsweise auch nicht durch klamme Finger
und der ganzen Herumplackerei mit
Boot und Zubehör, von den Freuden einer
winterlichen Kanuwanderung abbringen
lassen.



Fluss-Wanderfahrt in einer grossen Gruppe: für
alle ein Erlebnis.

Wie das richtige Boot finden?

- Machen Sie einen Kanukurs und probie-
ren Sie selber verschiedene Boote aus.
Abgesehen davon, dass Sie auf diese
Weise sicher den Ihnen zusagenden
Bootstyp finden werden, erfahren Sie
eine Menge über Wandertechnik, Si-
cherheit unterwegs, geeignete Wander-
strecken sowie vielen Spezialtips von
Kollegen, die vom Kanuwandern nicht
mehr ablassen können.

Kajak oder Canadier?

- Der Kajak-Einer ist der verbreitetste
Bootstyp. Wesentlich ist dabei die Ei-
genverantwortung. Dafür ist man unab-
hängig und beweglich.
- Der Kajak-Zweier ist etwas schneller,
jedoch weniger beweglich als der -Einer
und dann geeignet, wenn sich ein weni-
ger geübter Partner wohler fühlt als al-
lein im Einer.

Wer Lust hat mit dem Stechpaddel im In-
dianerboot zu paddeln und wer dies gerne
mit Partner oder Familie tut, entscheidet

Worauf ist speziell zu achten?

Alle Bootsinsassen können schwim-
men – dennoch wird die Schwimm-
weste getragen.

Die Bekleidung richtet sich nach Ge-
wässer, Dauer, Kälte, Hitze, Nässe,
Wind usw.

Unsinkbare Boote und Gepäckstücke,
die wasserfest verpackt sind! Diese
werden so verstaut und befestigt,
dass der Bootstrimm nicht leidet.

Keine Allein-Unternehmungen!

Vorinformationen einholen mittels Ge-
wässerkarte, Flussführer oder bei Ken-
nern. Berücksichtigung der eigenen
Fähigkeiten.

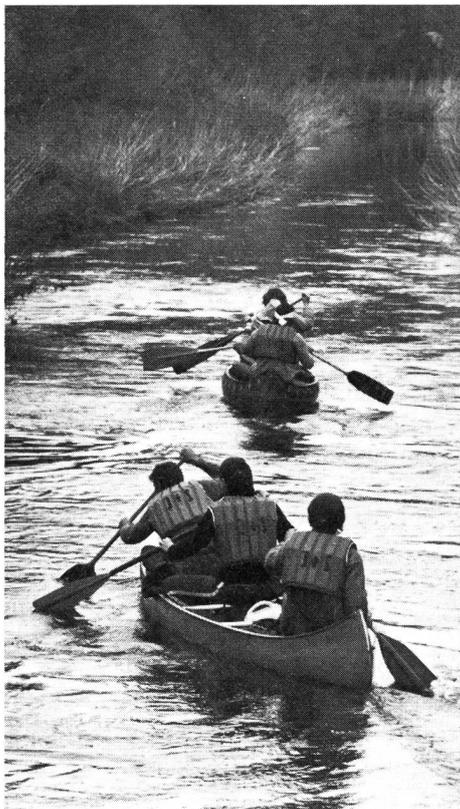
Bei Ungewissheit Beurteilung der ak-
tuellen Verhältnisse wie Hochwasser,
Strömung, Gefälle, Hindernisse usw.
an Ort und Stelle. Was sagt meine in-
nere Stimme dazu?

Fahre nie in eine unbekannte oder un-
übersichtliche Stelle hinein – die erste
könnte schlimmstenfalls auch die
letzte sein.

Vorsicht und frühzeitiges Ausweichen
ist besonders bei Schrägströmung
und künstlichen Hindernissen wie
Pfähle, Brückenpfeiler, Wehranlagen,
Stufen usw. notwendig. Nie quer auf
Hindernisse antreiben lassen!

Vertrautheit mit dem Wasser, Verant-
wortung gegenüber Mitfahrern, ach-
ten der Natur und Anliegen anderer
Gewässerbenützer wie Fischer, wer-
den vom Kanuwanderer erwartet und
vorausgesetzt.

sich für einen Canadier-Zweier oder den
beliebten offenen Canadier. Die bekannte
Sitz-Knie-Position für gute Kraftübertra-
gung im Canadier ist bequemer als Sie ah-
nen. Immerhin sind auch andere Sitzposi-
tionen möglich und erlaubt.



Romantische Flussfahrt.

Welches Boot?

Faltboote, normalerweise nur noch Zweier,
werden immer mehr von den robusteren
Kunststoffbooten verdrängt. Im besonde-
ren handelt es sich um den Kajak-Einer, et-
was seltener den -Zweier und die an Popu-
larität gewinnenden Canadier, welche sich
besonders als Familienboote eignen. Allen
Wanderbooten gemeinsam ist:

- gutmütiges, verzeihendes Fahrverhalten
- relativ grosses Volumen beziehungs-
weise Stauraum für Gepäck
- bequemer Ein- und Ausstieg sowie auf
die Dauer angenehme Sitzhaltung



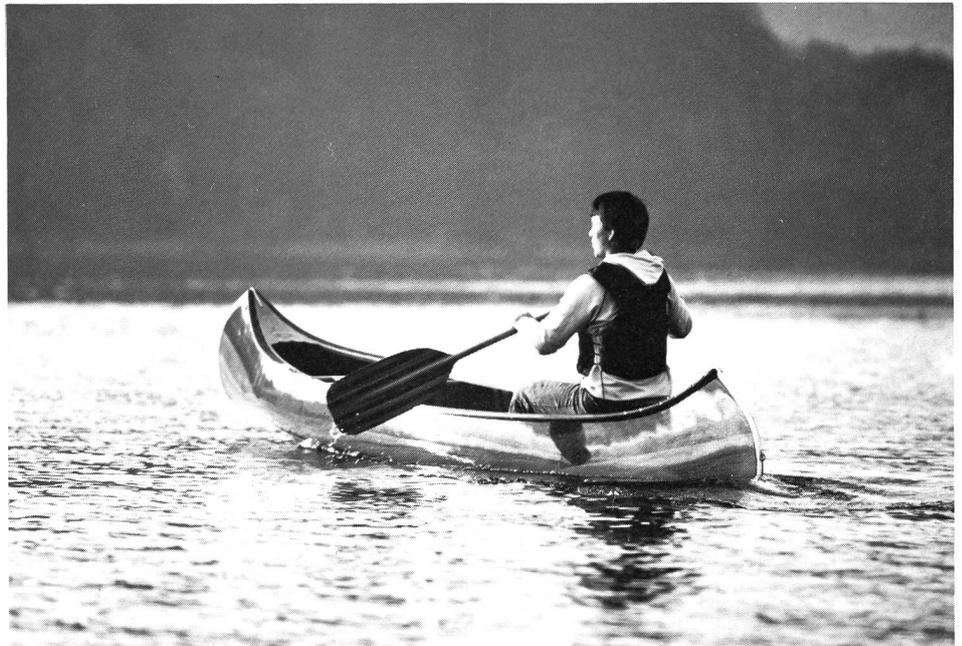
Ein Hauch von Abenteuer: mehrtägige Wanderfahrt mit Kanu und Zelt.

Welche Gewässer will ich befahren?

- Wanderfahrer auf ruhigen Gewässern und grossen Flüssen wählen ein relativ langes Kajak (Einer oder Zweier) evtl. mit Fusssteuereinrichtung. Bei Canadiern ist für diese Gewässerart auf eine langgestreckte Kiellinie zu achten. Für beide gilt: «Länge läuft.»
- Allroundfahrer, welche auch schnellere, engere und kurvenreichere Gewässer befahren wollen, kaufen sich ein Touren-Kajak von zirka 4 m Länge ohne Steuer oder einen Touren-Canadier, der etwas kürzer ist, dafür wendiger.
- Wildwasserfahrer oder solche die es werden wollen, entscheiden sich für ausgesprochene Wildwasserboote. Geschlossene Decks und Sitzlücken, grosser Auftrieb und hohe Wendigkeit sind die besonderen Merkmale.

Wahl von Kanuwanderstrecken

Wohlwissend, dass Kanuwandern weit mehr als eine blosser Paddeltechnik ist, so bildet diese doch die Grundlage für unbeschwertere Stunden «am Paddel». Ich denke hierbei etwas nachdenklich an die biertrinkenden, in Badebooten treibenden Horden, wie sie an einem schönen Sommertag auf der Aare zwischen Thun und Bern oder auf der herrlichen Ardèche (Frankreich) zuweilen anzutreffen sind. Mehrmals musste dabei Leuten geholfen werden, welche entweder technische Mühe bekundeten oder nach Kenterungen frierend ohne Ersatzkleider am Ufer hockten. In allen Fällen haben sie in Unkenntnis oder Leichtgläubigkeit ohne jegliche Kanuerfahrung gehandelt. Kanuneulinge lernen vorerst auf ruhigen und leichtfliessenden Gewässern und machen die ersten Wandererlebnisse vorteilhaft mit einem «Bewährten» oder im Rahmen von Kursen oder Klubausflügen auf Tages- oder Wochenendtrips. Wer so die

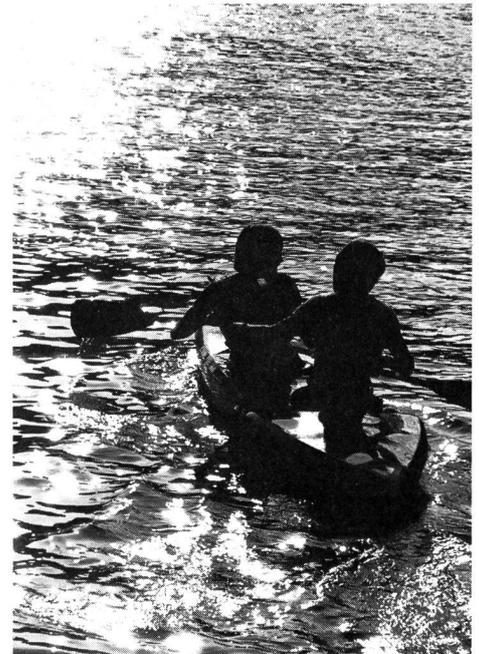


Bereits bei Sonnenaufgang unterwegs.

Foto Leo Gebert

lebendige Schule des Kanuwanderns durchlaufen hat, ist bald in der Lage, selbständig – was nicht heisst allein –, Kanuwanderungen im Mittelland zum Beispiel auf Aare, Reuss oder Rhein zu planen und durchzuführen. Wildwasserwandern auf bewegteren Wassern sowie schnellfliessenden und reissenden Bergbächen erfordert eine stufenweise Ausbildung, normalerweise über mehrere Jahre hinweg. Die Situation ist etwa vergleichbar mit Bergwandern und Klettern.

Flussführer und Karten, wie die «Gewässerkarte Schweiz» (erhältlich beim Schweizer Kanuverband, Tel. 041 66 34 88 vormittags) sind unentbehrliche Berater bei der Wahl von Wanderfahrten und gehören zur Ausrüstung jedes Tourenfahrers, der nicht nur auf dem «Hausbach» fahren will.



Bereit zur grossen Fahrt im Faltbootzweier.

Foto H. Bohnenblust

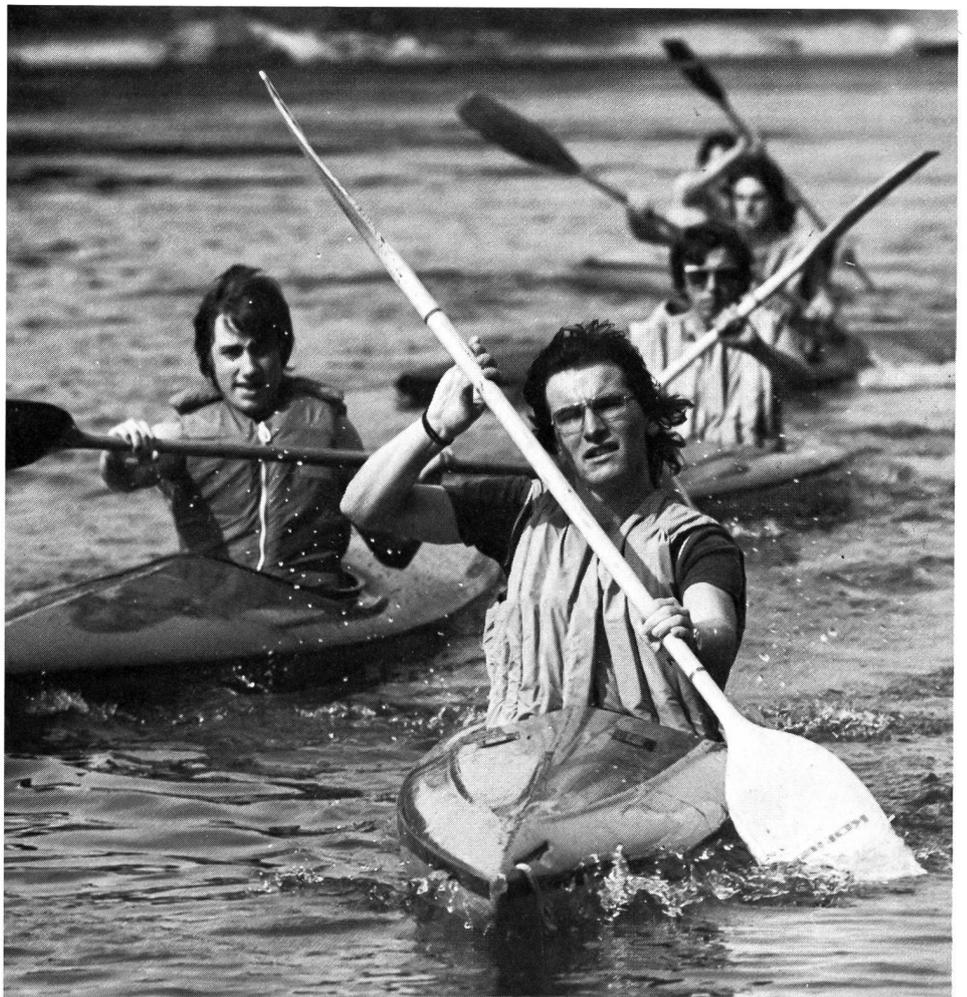
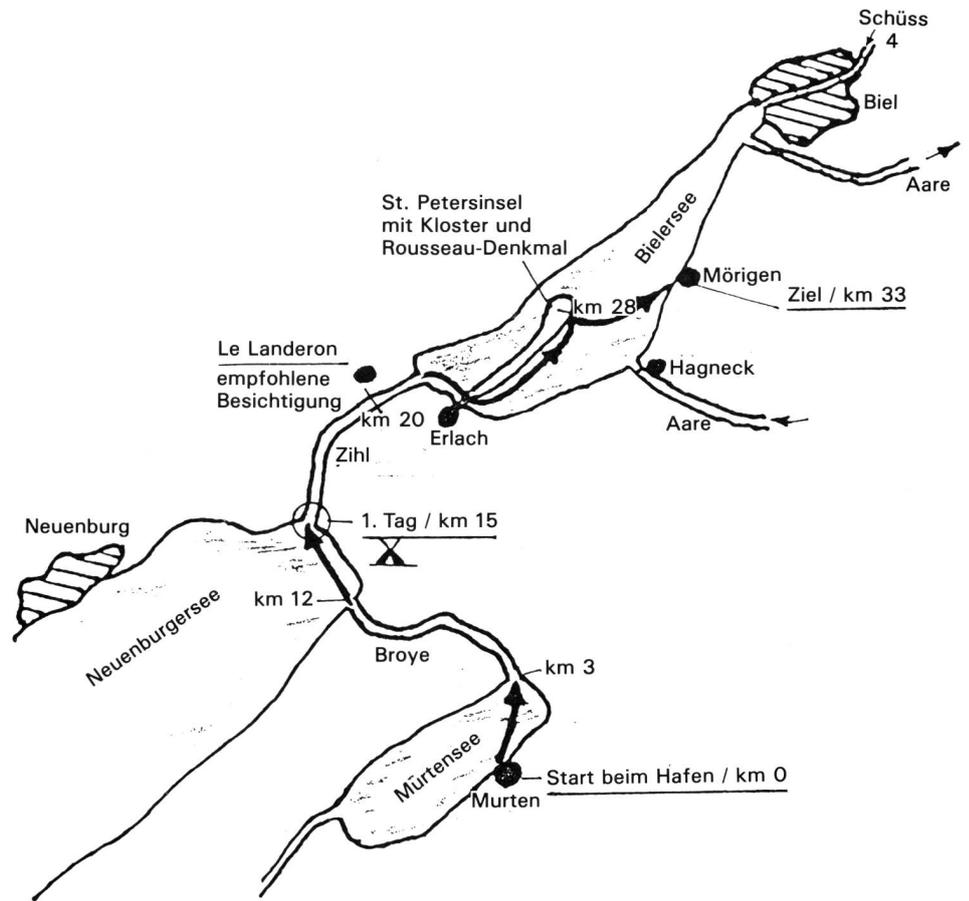
Sie geben Auskunft über die Befahrbarkeit der verschiedenen Gewässer, Schwierigkeitsgrade, Pegelstand, durchschnittliches Gefälle, unfahrbare Stellen, Wehre usw. Wertvolle, oft aber subjektiv gefärbte Informationen, können bei Kennern von entsprechenden Strecken eingeholt werden. Unübersichtliche Stellen oder Flussabschnitte werden bei Ungewissheit über die Befahrbarkeit oder die Ideallinie vom Ufer aus besichtigt.

Art und Dauer sowie Länge in Kilometern einer Wanderfahrt richten sich nach persönlichen Möglichkeiten und Geschmack. So besehen kann eine Tagestour durch die Senseschluchten (schweres Wildwasser III) ein gleiches Erlebnis sein, wie die Wochentour mit Zelt und Hausrat im Boot auf Reuss, Aare und Rhein von Luzern nach Basel.

Kanuwandervorschlag: Die 3 Juraseen

Merkmale dieser ausserordentlich reizvollen Tour vom Murten- zum Neuenburger- und Bielersee:

- zweitägige Wanderfahrt mit Zelt und Gepäck im Boot
- besonders empfehlenswerte Bummeltour im Spätfrühling oder Herbst auf ruhigem und leichtfließendem Wasser, es sei denn, dass starke Winde zu grosser Wellenbildung auf den Seen führen
- geeignet für Geniesser und als Ersterfahrung für eingeführte Kanuneulinge
- **1. Tag:** Murten bis Einfahrt Zihlkanal am Neuenburgersee / 15 km / Fahrzeit 3 bis 5 Stunden. Start beim Hafen des mittelalterlichen und sehenswürdigen Städtchens Murten (FR), Seeüberquerung in nördlicher Richtung und nach 3 km Einfahrt in den Broyekanal. Fahrt durch den 8 km langen Broyekanal durch weite von Verbauungen verschonte unberührte Landschaft, nach weiteren 4 km entlang dem vorwiegend mit Schilf bestandenen Nordostufer des Neuenburgersees gelangt man zur Einfahrt in den Zihlkanal. Dasselbst Suche nach Übernachtungsmöglichkeit auf «wildem Gelände» (Besitzer fragen und sonstiger Kanu-Knigge sind selbstverständlich) an den Gestaden des Neuenburgersees. In nächster Nähe gibt es auch einen offiziellen Zeltplatz in La Tène.
- **2. Tag:** Weiterfahrt durch Zihlkanal in den Bielersee, wo nach Wetter, Lust und Laune irgendwo ausgebootet werden kann. Um eine etwa gleichwertige Distanz wie am Vortag zu absolvieren, sei als Zielort der Bootshafen Mörigen am Südufer des Bielersees vorgeschlagen: 18 km / Fahrzeit 4 bis 6 Stunden. Fahrt durch den Zihlkanal hinunter mit Zwischenhalt bei der Brücke St. Johannsen, wo die Boote aufs Uferbord gezogen werden, um nach zehnmünütiger Fusswanderung dem idyllischen Kleinstädtchen Le Landeron einen lohnenden Kurzbesuch abzustatten. Nach Weiterfahrt auf dem Zihlkanal, der eine Länge von 7 km aufweist, gelangt man in den Bielersee. Dort geht es weiter nach Erlach und nach Durchfahrt auf die Südseite der St. Petersinsel; der Insel entlang bis zum Rousseau-Denkmal. Nach einer Stärkung im nahegelegenen Kloster und heutigen Restaurant erfolgt die 5 km lange Schlusstappe in östlicher Richtung mit Ziel Mörigen. ■



Literaturverzeichnis

Deppe/Gerlach, Kanuwandern – Wildwasser – Wettkampf, Oldenburg – Hamburg – München, Stalling Verlag GmbH, 1981.

Freiberger, Kanuwandern – Wildwasser – Wettkampf, München, Humboldt – Taschenbuchverlag, 1978.

Rittlinger, Die neue Schule des Kanusports, Wiesbaden, Brockhaus, 1967.